Bibliographie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **41=61 (1895)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Deutschland über zwei Armeen, die stets auf dem Kriegsstand erhaltene und zur sofortigen Aktion bereite Kriegsarmee und eine ebenfalls sehr schnell zu verwendende zweite Armee; nun werde aber im Krieg der Zukunft alles durch ein paar schnelle Schläge entschieden werden — auch die Ansicht Bismarcks — und da komme alles darauf an, dass die beiden Armeen sofort in Bewegung gesetzt werden können. Deutschland betrachte seine stehende Armee als ein stets glänzend zu haltendes Werkzeug. Frankreich betrachte sie als eine Schule, das sei ein grosser Fehler. Der Effektivbestand des Heeres sollte gesetzlich 543,000 Mann betragen, es seien aber nur 467,000 Mann unter den Fahnen, und davon gehen noch 60,000 Mann für Algerien ab. Somit betrage die Effektivstärke bloss 406,000 Mann, während Deutschland stets 550,000 Mann unter den Fahnen habe. Die Ausführungen Roches machten ersichtlich bedeutenden Eindruck auf die Kammer. Schon Tags vorher hatten der Vertreter von Nizza, Raiberti, und sein Kollege Perrier, ein Savoyarde, darzuthun gesucht, dass unbedingt eine Heereseinrichtung geschaffen werden müsse, welche ältere Truppen zum Aushalten der ersten Chocs vorsehe. Beide, und namentlich der Savoyarde, bezeichneten die Verteidigung der Südostgrenze gegen die Schweiz als ganz ungenügend. (B.)

Spanien. (Ausschreitungen von Offizieren) haben stattgefunden. Eine Zeitung „Globo“ brachte beschimpfende Artikel gegen das Heer. Nach dem Militärgesetzbuch gehört das Delikt der Beschimpfung des Heeres durch das Mittel der Druckerpresse vor ein Kriegsgericht, während das Civilgesetzbuch solche Delikte den Geschwornen und dem obersten Gerichtshofe überweist. Der Gerichtshof hat sich zu Gunsten dieser letzteren Prozedur ausgesprochen. Trotzdem hat der Kriegsminister, dem Wunsche von höheren Offizieren entsprechend, im letzten Ministerrat einen Gesetzesentwurf eingebracht, nach welchem die genannten Delikte vor ein Kriegsgericht gehören. Die Mehrzahl der Minister, welche die bürgerlichen Elemente vertreten, widersetzten sich dieser Forderung. Die Offiziere wussten, dass die Geschwornen die Angeklagten freisprechen würden und beschlossen Selbsthülfe. Am 15. März drang in Madrid eine Gesellschaft von 300 Offizieren in der Nacht in die Geschäftsräume der Zeitung „Globo“, wo sie alles durcheinander warfen und den Direktor und zwei Redakteure verwundeten. Die Offiziere begaben sich dann in die Druckerei der Zeitung „Resumen“, wo sie die Unordnungen erneuerten. Da es der Polizei nicht gelang, Ruhe zu schaffen, musste der Militärgouverneur eingreifen, um die Ruhe herzustellen.

In der Kammer rief der durch die Offiziere, welche die Redaktion von Zeitungen überfielen, verursachte Zwischenfall einer stürmischen Sitzung. Die Journalisten verliessen die Tribüne infolge der Anschuldigung des Kriegsministers.

Der „Standard“ berichtet: Alle Minister, der Kriegsminister ausgenommen, hätten beschlossen, zu demissionieren, als sie vernahmen, dass die Generäle und höheren Offiziere aus Korpsgeist die Thaten ihrer jungen Kameraden billigten.

Eine Abordnung von Offizieren überbrachte dem Ministerrat eine Petition mit solchen Forderungen, wie sie von keiner Regierung gewährt werden könnten.

Fernere Telegramme melden: Die ganze Garnison sympathisiert mit den Aufständischen. In ganz Spanien herrscht grosse Aufregung. Die Regierung kann nur auf die Hülfe der Polizei zählen zur Unterdrückung der Exzesse, da die Bürgergarde sich weigerte, gegen die Offiziere einzuschreiten.

Der Ministerrat war damit einverstanden, zu demissionieren. Sagasta begab sich nach dem Palaste der Königin-Regentin, um dieser die Demission des gesamten Ministeriums anzubieten. Die Regentin wird die Demission annehmen und mit den Präsidenten der Kammern und mit politischen Persönlichkeiten die Lage besprechen.

Serbien. († General Horwatowitsch) ist am 12. März infolge eines Schlaganfalls gestorben. Am 29. Januar 1835 zu Gradiska geboren, begann der Verstorbene in früher Jugend seine militärische Laufbahn in österreichischen Diensten. Nachdem er in diesen den italienischen Krieg von 1859 mitgemacht, trat er 1862 in serbische Dienste über, rückte dort 1872 zum Major, 1875 zum Oberstlieutenant vor und wurde 1876, im Kriege gegen die Türken, mit dem Kommando des Timok-Korps betraut. Im August des genannten Jahres rettete er durch einen geschickten Flankenangriff die sehr gefährdete Stellung der Serben bei Alexinatz, was ihm die Ernennung zum Obersten eintrug. Nachdem er sich auch im zweiten Feldzug 1877—78 hervorgethan, wurde er im Frühjahr 1881 zum Gesandten in Petersburg ernannt. Im Jahre 1885, während des serbisch-bulgarischen Krieges befand er sich noch auf diesem wichtigen Posten. Nach den ersten Niederlagen berief König Milan Horwatowitsch ins Hauptquartier, um ihm die Führung der geschlagenen Armee zu übertragen. Dieser sah, dass bei den vorliegenden Verhältnissen nichts mehr zu machen sei und riet zum schleunigen Friedensschlusse. Im März 1886 übernahm er das Kriegsministerium, um die Reorganisation der Armee durchzuführen. Die herrschende radikale Partei versagte ihm die hiezu notwendigen Geldmittel und Horwatowitsch verlangte 1888, um sich der Verantwortung zu entladen, seine Entlassung. Der Verstorbene war der bewährteste General der Serben; er verband mit militärischer Bildung grosses praktisches Geschick und ist im Krieg vom Glück begünstigt worden.

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

20. Bonacini, Emilio, capitano nel 41° Reggimento Fanteria, Guerra Franco-Germanica del 1870/71: Schizzi appunti e bozzetti prospettici. Riproduzione in Cromo-litografia diretta da Pio Galli. 1a Edizione. 1895, B. Seeber, Löscher & Seeber's Nachfolger, Verlag in Florenz. Preis Fr. 6. —.
21. Friedens- und Kriegsmoral der Heere am Ausgange des XIX. Jahrhunderts. Eine Streitschrift von C. v. B.-K. gr. 8° geh. 56 S. Wien u. Leipzig, 1895, Verlag von Wilhelm Braumüller. Preis Fr. 1. 35.
22. Kriegsgeschichtliche Einzelschriften. Herausgegeben vom Grossen Generalstabe. Abteilung für Kriegsgeschichte. Heft 17. Truppenfahrzeuge, Kolonnen und Trains bei den Bewegungen der I. und II. Deutschen Armee bis zu den Schlachten westlich Metz. (Mit 1 Übersichtskarte und 4 Skizzen.) 8° geh. Preis Fr. 2. 70.

    Heft 18. Das Generalkommando des III. Armeekorps bei Spichern und Vionville. (Mit 3 Plänen und 3 Skizzen.) 8° geh. Preis Fr. 4. Berlin 1895, Verlag von Ernst Siegfried Mittler & Sohn.

L. Erzinger,
Fabrik chem. Produkte,
Schönenwerd,
empfiehlt: (M 6672 Z)
Militärlederglanzschwärze mit Fettgehalt,
Ia Schuh- und Lederfett, Ia Huffett,
Universal-Metallputzpomade.
Preisverzeichnisse und Zeugnisse zur Verfügung.